

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Mittwoch, den 14. November 1917. Nr. 317.

Wichtige Erfolge der Heeresgruppe Conrad.

Eroberung der Panzerwerke Cima di Campo und Cima di Lan.

Von den Julischen Alpen bis zum Tagliamento.

Von Alexander Hübner.

Die siegbewährten Truppen der Gruppe G. d. I. Kraus mussten in den zwölf Isonzoschlachten die schneebedeckten Höhen der julischen Alpen überwinden. Hatten sie doch den bei Tolmein vorbrechenden österreichischen und deutschen Truppen Flanke und Rücken zu schützen; überdies sollten sie das dort geschlagene Loch nach Norden erweitern. Der Vorstoss der Gruppe Kraus fiel mit dem bei Tolmein zeitlich zusammen.

Im raschen Siegeszuge wurden die feindlichen Stellungen im Flitscher Becken durchbrochen und die am Rombon und Versic erobert. Im Gebirge waren sie in Fels gesprengt und im Flitscher Becken betoniert. Mächtige Hinderniswälle aus Stacheldraht und Eisenspressen hatten die Italiener vor ihren Gräben aufgetürmt. Zahlreiche Kavernen schützten sie vor vorzeitigen Verlusten. Ihre überreiche Artillerie und viele Maschinengewehre sollten unsere angreifende Infanterie vernichten, bevor sie noch zum italienischen Hinderniswall gelangte. Schier uneinnehmbar schien Italiens julische Festung. Sie wurde erobert. Das Wunder geschah dank den genialen Anordnungen der Führung, dank der vernichtenden Wirkung der Artillerie und vor allem dank dem Heldenmut unserer tapferen Infanterie. Schon am 26. Oktober 1917 war der Kamm, den der Monte Lapia, Monte Mia und Monte Matajur bilden, in unserer Hand. Die sonnige italienische Ebene, nach der wir so oft aus dem Schnee und Eis der unwirtlichen Alpen sehnsüchtig blickten, betrat nach wenigen Tagen unser Fuss. Bald ging es dem Tagliamento zu. Der Tagliamento ist eine Torrente. Bei trockenem Wetter sieht man in oft tausend Meter breitem Schotterbette nur ein nicht bedeutendes Wassergerinne im Oberlauf. Regnet es jedoch, so wird es zum mächtigem Strome. Bei Osoppo springt der Tagliamento in die Ebene, nur sein rechtes Ufer lehnt sich noch einige Kilometer an die baumlosen Venetianer Alpen, die ihn bis Pinzano begleiten. Dort presst sich der Fluss unerwartet nochmals durch ein enges Tal; dem schräg gegenüber steigt aus der Ebene der drei Kilometer lange Ragogna-Rücken. Den Uebergang bei Bianzzano haben die Italiener schon im Frieden befestigt; selbstverständlich auch den Ragogna-Rücken.

Bald waren am Tagliamento erobert Venzone, Osoppo und Gemona. Nur am Südflügel des Korps hat sich der Gegner einige Kilometer östlich des Tagliamento in einer Stellung längs eines der vielen Kanäle zu halten versucht. Deutschen Truppen, die von Tolmein her dort vorgestossen waren, wurde hier heftigster Widerstand entgegengesetzt. Unsere aus dem Gebirge kommenden Truppen packten den Feind in Flanke und Rücken; es blieb ihm nichts übrig, als sich zu ergeben. 1000 Italiener wurden unsere Gefangenen. Jetzt hiess es auch in kühnem Zugreifen den dahinterliegenden Ragogna-Rücken zu nehmen. Noch in der Nacht ging ein Bataillon über die schmale Stirnseite gegen dessen Nordostende vor; ein Bataillon streifte überdies die Orte am Fusse des Nordrückens ab. Wenn es auch nicht gelang, den Feind vom Berge zu jagen, so hatte doch unsere Unternehmung den Erfolg, dass alle Trains in diesem Raume nicht über den Tagliamento entwischen konnten. Nur einige Kutscher durchschlugen ihren Pferden die Stränge und retteten sich auf diesen über den Fluss.

Am 31. Oktober und am 1. November setzten wir den Angriff fort. Diesmal mit vollem Erfolg. Unsere treffsichere Artillerie zerstörte vorher die Deckungen des Feindes. Dann fegte unsere Infanterie über den Ragogna-Rücken.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 13. November 1917. Wien, 13. November 1917. (KB.)

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde weitere Höhenstellungen entrissen. Oeslich von Grigno erstürmten österreichisch-ungarische Truppen das Panzerwerk Leone auf dem Cima di Campo. Gleichzeitig gelangte die Panzerfeste Cima di Lan gesprengt in unsere Hand. Mit dem Fall dieser beiden Werke ist in die stärkste Sperrgruppe der italienischen Grenzbefestigungen Bresche gelegt.

Lamon und Fonzaso sind genommen.

Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gefangene eingebracht.

Im Cordevoletal wurde ein italienisches Regiment aufgerieben und zur Waffenstreckung gezwungen. Wir führten einen Oberst, 4 Stabsoffiziere und 4000 Mann als Gefandene ab.

An der unteren Piave stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Ausser einem Stosstruppunternehmen bei Gorodischtschi nichts von Belang.

Albanien:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Voller Sieg Lenins.

Wien, 13. November.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wie unser Korrespondent an zuständiger Quelle erfährt, hat **Lenin** einen Rundfunkspruch erlassen, in dem es heisst, dass er in der Schlacht von Petersburg **gesiegt** hat und dass **Kerenski „zerschmettert am Boden liegt.“**

Wie rasch sie den Widerstand des Feindes brach! Kam sie in Sturmnähe, begannen unsere Maschinengewehre zu knattern und unsere Handgranaten zu fliegen, so hoben schon die Italiener ihre Hände, winkten mit den Sacktüchern und retteten sich freudig in die Gefangenschaft. Und ehe es am 1. November Abend wurde, war der letzte Stützpunkt der Italiener am östlichen Tagliamento-Ufer genommen.

Unübersehbar ist die Beute, die das Korps Kraus bis zum Tagliamento gemacht hat. 50.000 Mann, 400 Geschütze, ein vollbeladener Verpflegszug, 50 Lastenautos wurden bereits gezählt. Alle Strassen sind überdies noch mit steckengebliebenen Trains übersät. Die Operationen der Gruppe Kraus gehören zu den wunderbarsten dieses Krieges, sie sind ebenbürtig den Alpenübergängen Hannibals, des Prinzen Eugen und Napoleons.

TELEGRAMME.

Der Unfall des Kaisers.

Kundgebung des Abgeordnetenhauses.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 13. November.

Der Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung, in der das Haus seiner Freude und seinem Dank über die Errettung des Kaisers aus schwerer Lebensgefahr Ausdruck gab. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Dr. Gross folgende Ansprache:

„Hohes Haus! Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König ist aus grosser Lebensgefahr glücklich errettet und damit unser Vaterland vor einem Unglück mit unabsehbaren Folgen bewahrt worden. Alle Völker Oesterreichs sind sich kaum zum vollen Bewusstsein der grossen und drohenden Gefahr gekommen. Denn wir haben gleichzeitig mit der Nachricht von der Gefahr die Nachricht von der Rettung erhalten. Gewiss aber haben alle Völker unseres Vaterlandes diese Nachricht von der Errettung als eine Erlösung angesehen und ich bin überzeugt, in Ihrer aller Sinne gehandelt zu haben, wenn ich mich zum Herrn Ministerpräsidenten begeben habe, um ihm den Ausdruck der innigsten Freude des Abgeordnetenhauses über die glückliche Errettung kundzugeben und ihn zu bitten, diesen Ausdruck an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. (Lebhafter Beifall).

Möge die glückliche Rettung Seiner Majestät ein günstiges Vorzeichen sein für seinen weiteren Lebenslauf, möge sie ein günstiges Vorzeichen sein für den weiteren Verlauf der von ihm so glorreich begonnenen Aktion gegen unseren Erbfeind Italien, möge sie vor allem ein glückliches Vorzeichen sein für die baldige Erreichung des von uns allen heissersehnten Zieles, des ehrenvollen Friedens! (Lebhafter Beifall). Gott erhalte, Gott beschütze Seine Majestät Kaiser Karl I.!"

Am Schlusse der Ansprache brachte das Haus ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.

Das Chaos in Russland.

Uebergang der Armee zu Lenin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 13. November.

Wie „Rjetsch" mitteilt, ist der kommandierende General eines Armeekorps getötet und 60 seiner untergebenen Offiziere verhaftet worden.

Einige Regimenter wiederholten einen schon früher gefassten Beschluss, demzufolge bis längstens Mitte November an allen russischen Fronten Waffenruhe eintreten müsse, andernfalls seien die Regimenter entschlossen, selbständig vorzugehen.

Alle wolhynischen Regimenter sind zu Lenin übergegangen.

Die Ostseeflotte hat an Lenin eine Begrüssungskundgebung gerichtet und sich der Forderung nach Waffenstillstand angeschlossen.

Eine Schlacht in Petersburg.

Amsterdam, 13. November. (KB.)

„Central News" melden: Nach einem drahtlosen Berichte aus Haparanda verfügt Kerenski über eine Armee von 200.000 Mann, die ihm unbedingt ergeben sind. Die Petersburger Kosakenregimenter sollen Kerenskis Partei ergriffen haben.

In den Strassen der Hauptstadt soll eine regelrechte Schlacht im Gange sein. Die Garnisonen mehrerer militärisch wichtiger Plätze sagten dem revolutionären militärischen Ausschusse telegraphisch ihre Unterstützung zu.

Der Kampf gegen die Maximalisten.

Stockholm, 13. November. (KB.)

Nach einem Telegramm des „Svenska Tagblad" aus Haparanda erstreckt sich die Herrschaft der Bolschewiki bisher bloss auf Petersburg, Kronstadt und Helsingfors, während in Moskau Rodzianko und Kornilow eine Gegenregierung zu bilden versuchen. „Nowaja Schisn" teilt mit, das Zentralkomitee der vereinigten Sozialisten habe beschlossen, eine einheitliche sozialistische Regierung zu bilden, wobei jedoch die Bolschewiki ausgeschlossen sein sollen. Gegen diese soll man vielmehr einen unbarmherzigen Kampf einleiten.

Die Menschewiki, die diesen Vorschlag unterstützen, erörterten die Frage, ob sie sich von Petersburg entfernen sollen. Sie sind nämlich bereit, an die Front zu gehen und dort eine demokratische Sammelregierung zu bilden. Kerenski ist bereits an der Front.

Konferenz der Ententediplomaten.

Stockholm, 12. November. (KB.)

Das Helsingforser Blatt „Huvuds Tagblad" meldet, am Donnerstag hätten alle Botschafter und Gesandten der Ententemächte in Petersburg eine mehrstündige Konferenz abgehalten, deren Beschlüsse jedoch geheim gehalten werden. Doch verlautet, dass sich die Konferenz über etwaige ernste, von den Alliierten zu treffende Massnahmen geeinigt habe. Die Versammlung habe auch beschlossen, mit der Bolschewiki-Regierung keine Verbindung aufrecht zu erhalten.

Nach einem Petersburger Blatte sei die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Hauptquartier abgebrochen.

Der jüngst ernannte Generalgouverneur von Finnland Nekratow bleibt in Petersburg und beabsichtigt nicht, nach Helsingfors zurückzukehren. Der Matrose Sziszkow sei von den Bolschewiki zum Generalgouverneur ernannt worden.

Eine Schlacht vor Petersburg?

Stockholm, 13. November. (KB.)

Die vom Svenska Telegram Byran verbreitete Meldung über die Schlacht der Bolschewiki mit den Truppen Kerenskis stammt wahrscheinlich aus der englischen Gesandschaft in Stockholm. Die Schlacht soll 10 Kilometer vor Petersburg geschlagen worden sein. Fahnenflüchtige Bolschewiki-Truppen sollen in Petersburg erzählt haben, Kerenski habe gesiegt und alle Minister der alten Regierung, ausser Tereschtschenko und Konowalow, seien wieder befreit worden.

Ausserdem soll sich aus der Stadtverwaltung, den Menschewiki, den internationalen Sozialdemokraten und den revolutionären Sozialisten ein Wohlfahrtsausschuss gebildet haben, der von den Ententevertretern anerkannt wird. Maxim Gorkis Blatt soll von den Bolschewikis abgeschwenkt sein.

Dementi einer japanischen Aktion.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 13. November.

In Petersburg zirkulierten Gerüchte von einer japanischen Truppenbewegung gegen Russland.

Der japanische Botschafter hat diese Ausstreuungen dementiert.

Ausbleiben offizieller Nachrichten.

Stockholm, 13. November. (KB.)

(Meldung des Vertreters des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus.)

Seit Freitag nachts treffen keine offiziellen Meldungen aus Petersburg ein. Privatberichte sagen, dass Lenin keine Regierung zustande bringen konnte. Unter den Bolschewikis sei eine Spaltung eingetreten, Marton habe sich von Lenin getrennt. Burzew sei verhaftet worden und befindet sich in der Peter- und Paulfestung.

Kerenskis Wiederkehr zur Macht wird für ausgeschlossen gehalten.

Der Sieg in Italien.

Zahllose Flüchtlinge aus Venetien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 13. November.

„Daily News" melden aus Rom:

In Florenz sind 90.000 Flüchtlinge aus Friaul und aus Venetien eingetroffen.

Sie werden nach Mittel- und Süditalien weiterbefördent.

An unsere Leser!

Mit 1. November 1917 sind wir durch Personalmangel zu unserem Bedauern gezwungen, die **Zustellung** der „Krakauer Zeitung" ins Haus **aufzulassen.** Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, von diesem Tage an das Blatt **von 1/26 bis 1/28 Uhr abends** in unserer Administration, Dunajewskigasse 5, II. Stock, gegen Vorweisung des Abonnementscheines **abholen** zu wollen.

Jene Abonnenten, welche länger als bis zu diesem Termin vorausbezahlt haben, werden das Blatt bis Ablauf ihres Abonnements noch zugestellt erhalten.

Um den **Einzelkauf** unseres Blattes zu erleichtern, haben wir eine Reihe neuer

Verschleiss-Stellen

eröffnet.

Lokalnachrichten.

Aus Anlass der Errettung des Kaisers aus Ertrinkungsgefahr haben die öffentlichen wie die privaten Gebäude Krakaus Flaggenschmuck angelegt.

Mehl für die laufende Woche. Der Magistrat bringt zur öffentlichen Kenntnis, dass die Rayonsverkaufsgeschäfte vom 12. l. M. angefangen Mehl nur gegen die neuen für den laufenden zweiwöchigen Zeitabschnitt gültigen und nur gegen die für den neuen Mehlbezugszeitabschnitt gültigen Legitimationen verkaufen werden. Für die abgelaufenen Wochen wird kein

Mehl verkauft werden, weil dem Magistrate die für eventuelle Nachholung rückständiger Rationen notwendigen Vorräte bisher nicht zugewiesen wurden. Parteien, die bis zum heutigen Tage Mehlbezugslegitimationen aus dem Grunde nicht erhalten haben, weil sie durch die betreffenden Kreisämter noch nicht ausgestellt worden sind, können das ihnen für die laufende Woche gebührende Mehl an jedem beliebigen Tage der laufenden Woche ohne Rücksicht auf den für sie festgesetzten Bezugstag beziehen. Zu diesem Zwecke haben sich die Hauseigentümer unverzüglich um die Legitimationen für ihre Mieter bei den zuständigen Kreisämtern für Brotkartenverteilung zu melden.

Kartoffelbezugslegitimation. Der Magistrat fordert die Parteien, die aus irgend einem Grunde bisher Erdäpfelbezugslegitimationen nicht erhalten haben, auf, sich zu deren Entgegennahme unverzüglich, spätestens aber bis zum 20. November l. J. bei den zuständigen Kreisbureaus für Brotkartenverteilung zu melden, da nach Ablauf dieses Termines Erdäpfellegitimationen nicht mehr verteilt werden. Da mit dem Eintreten der Fröste der Erdäpfelverkauf in den Magazinen und städtischen Geschäften eingestellt sein wird, so liegt es in Interesse der Bezugsberechtigten, sich so bald als möglich mit Erdäpfeln zu versorgen.

Neue Höchstpreise für Zucker. Der Krakauer Magistrat hat gestern eine neue Statthaltereiverordnung betreffs Feststellung neuer Höchstpreise für Zucker in Galizien verlautbart. Im Bereiche des Oberlandesgerichtes Krakau sind nachstehende Höchstpreise für Zucker im Kleinverschleiss festgesetzt: 1 Kilogramm raffinierten Zuckers jeder Art in Originalpackung K 1·46, mit Ausnahme von Würfelzucker, gemahlten Zuckers und Zuckergries für die der Höchstpreis K 1·53 beträgt. Ein Kilo Zucker in grossen Hüten Originalpackung K 1·43, in kleinen Hüten K 1·44; alle anderen Zuckersorten K 1·47. Diese Preise gelten nur für den Zucker, der erst jetzt aus den Zuckerraffinerien geliefert worden ist, und der mit einer Banderolle in roter Farbe versehen ist. Für die früheren Vorräte gelten die früheren Preise. Diese Verordnung ist mit dem 1. l. M. ins Leben getreten.

Wäschesammlung. Auf Veranlassung des Kriegsfürsorgeamtes findet in der Zeit vom 15. bis 30. November l. J. in unserer Stadt eine Wäschesammlung für die Armee im Felde statt. Mit Rücksicht auf die unerhört grosse Bedeutung der Versorgung der Armee mit warmer Wäsche ist zu hoffen, dass kein Haushalt die Mühe scheuen wird, unnütze, abgetragene und nur Materialwert besitzende Sachen für diesen Zweck zu opfern. Die Sammlung wird durch die Volks- und Bürgerschuljugend auf die Art durchgeführt werden, dass jeder Schüler bezw. Schülerin Gaben nur in dem Hause sammeln werden, in dem sie selbst wohnen. Es werden besondere Bestätigungen ausgefolgt werden, die von den Spendern aufzubewahren sind. Ueberdies wird jeder Gegenstand in einer besonderen Konsignation eingetragen werden.

Der Kampf um die Weltherrschaft betitelt sich ein Kolossalfilm, der von Ende November angefangen das Programm des „Kino Nowości" beherrschen wird. Er ist das grösste Filmwerk, das bisher geschaffen wurde und übertrifft an Pracht der Ausstattung, Anwendung szenischer Effekte und Spiel der Mitwirkenden alles bisher Gebotene. Am 21. d. M. findet eine Galavorführung statt, deren gesamtes Bruttoerträgnis dem unter der Schutzherrschaft Ihrer kais. und königl. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanka stehenden Prothesenfond zufliessen wird. Zu diesem Zwecke hat sich in Krakau ein Komitee gebildet, dem die Spitzen der militärischen Behörden und der Gesellschaft angehören und dessen genaue Zusammensetzung wir in den allernächsten Tagen verlautbaren werden.

Im Kriegsfürsorgekino „Opieka", Zielona 17, wird vom 13. bis 15. November ein Teil des Psyander-Zyklus zur Vorführng gebracht, nämlich das dreiaktige Drama „Die Nihilit-Explosion" und das dreiaktige Lustspiel „Der Mann ohne Zukunft". Die neuesten Kriegsaufnahmen vervollständigen das schöne Programm, dessen Begleimusik das militärische Künstlerorchester besorgt.

Wetterbericht vom 13. November 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
12./11.	9 h abds.	753	5·0	4·1	windstill	ganz bew.	Regen
13./11.	7 h früh	754	4·8	2·7	„	ganz bew.	„
13./11.	2 h nchm.	754	3·1	6·0	„	ganz bew.	„

Witterung vom Nachmittag des 12. bis Mittag des 13. November: Bewölkt, ruhig, Regen, unfreundlich.

Prognose für den Abend des 13. bis Mittag des 14. November: Regen bei weiter abnehmender Temperatur — später Schnee, eventuell Frost wahrscheinlich.

Kleine Chronik.

Der Kaiser hat anlässlich Seiner Rettung aus Ertrinkungsgefahr nachstehende Auszeichnungen verliehen: die goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere dem Oberleutnant Prinz Felix von Parma; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberleutnant i. d. R. Kurt Friese-Barta der Kraftfahrtruppe. Ueberdies wurde die allerhöchste belobende Anerkennung nachstehenden Offizieren ausgesprochen: dem Rittmeister Johann Greiber Edlen von Seelingsheim des Dragonerregiments Nr. 7 zum dritten Male, dem Hauptmann Karl Werkmann des Kaiserschützenregimentes Nr. 1 zum zweiten Male und dem Freiherrn Rudolf von Slatin-Pascha. Weiters wurde die goldene Tapferkeitsmedaille dem Leibjäger Josef Reisenbichler und dem Gardeinfanteristen Friedrich Tomek verliehen.

Die französische Grenze ist, wie die „Agence Havas" meldet, von neuem geschlossen worden.

Der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten beträgt im Oktober 9 Fesselballons und 244 Flugzeuge, während die Deutschen bloss 67 Flugzeuge und einen Fesselballon verloren haben.

Die Wiener Polizeidirektion hat das Anstellen vor Verkaufsladen in der Zeit 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh, sowie das Anstellen von Kindern im allgemein verboten.

Die Ernennung des königl. Württembergischen Geheimrates und Reichstagsabgeordneten Friedrich v. Payer zum Stellvertreter des Reichskanzlers wurde nunmehr amtlich bestätigt.

DIE HETZJAGD.

Roman von **Fedor von Zobeltitz.**

(151. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten).

Und die Gebundenheit löste sich nicht; sie verengte sich immer mehr. Schliesslich kam als letztes Aushilfsmittel die Jagd nach einer reichen Frau. Hundert andere hätten nun ihren Frieden mit sich selbst gemacht. Ich konnte es nicht. Ich habe mich überschätzt — oder unterschätzt: wie Sie wollen. Jedenfalls habe ich mich selbst verkannt . . ."

Ihre Augen weiteten sich. Ein ängstlicher Ausdruck trat in den Glanz der Pupillen.

„Ich kenne Ihre Gattin noch nicht," antwortete sie, „aber man hat mir von ihr erzählt. Wer war es gleich? — ich glaube, ein Herr von der türkischen Botschaft — oder nein, ein Offizier, der auf dem letzten Hofball mit mir tanzte. Der sprach mit grosser Sympathie von ihr."

„So wird jeder von ihr sprechen. Muss es auch. Sie ist eine vortreffliche Frau — ich wüsste nicht, was an ihr auszusetzen wäre . . . Nur eins," fügte er mit schwerer Zunge hinzu.

„Was? — Sprechen Sie sich aus. Lieber Reinhard, seien Sie ehrlich. Ich bin ja Ihre Freundin. Nur eins, sagten Sie . . . "

Er schaute brütend vor sich hin. Sein Gesicht schien ihr plötzlich älter geworden. Es gingen Linien über die Stirn, die sie vorhin nicht gesehen hatte. Unter den Augenlidern lag ein violetter Schatten. Aber was sie am tiefsten erregte, war ein schmerzlicher Zug um den Mund: wie die stumme Klage eines in der Schlacht Gefallenen.

Dann schaute er auf, und da ging ein Zucken durch ihren Leib. Vor diesem Blick erschrak sie.

„Nur eines," wiederholte er. „Ich liebe sie nicht. Und da ich Sie vor mir sehe, da — da hasse ich sie! . . ."

Er sagte das Schreckliche mit tiefklingender Stimme, aber ohne Leidenschaftlichkeit. Er blieb auch sitzen. Er hatte sich vornüber gebeugt, mit herabhängenden Armen, und starrte sie mit seinem dunklen Blicke an, als wollte er sie bannen . . .

„Morgen kann ich Vater sein," fuhr er fort. „Elisabeth, was ist mir dies Kind?! Ein Fremdling — ein Nichts. Ich hasse Mutter und Kind — Herrgott, ja auch sie, denn sie gehören mit zu der ganzen verfluchten Lüge! . . ."

Da erhob sie sich langsam, totenbleich, doch sehr gefasst, und machte eine wehrende Bewegung mit der rechten Hand.

„Ich bitte Sie," sagte sie, „kommen Sie zu sich . . . Beherrschen Sie sich, Reinhard. Sie wissen nicht, was Sie sprechen."

„Doch. Ich weiss es ganz genau. Ich spreche die Wahrheit . . ." Nun stand er auf und blieb vor ihr stehen . . . „Verfehlt ist mein Leben ja doch: da kann ich also wahrhaftig sein. Als ich Sie in Tokio verliess, Elisabeth, um mir eine reiche Frau zu holen, da war mir, als zerriele mein Herz — wie Zunder. Ich hatte immer geglaubt, ich könnte nicht wahrhaft lieben, und hatte mich meiner Gottlosigkeit gefreut, denn sie erhöhte die Spannkraft meines Lebens. Das rächte sich. Ich liebte Sie damals schon, und ich wusste auch, ich hätte nur meine Arme zu öffnen brauchen . . . Aber sehen Sie: da wachte in dem brutalen Egoisten ein Rest von Gesinnung auf. Ich kam mir Ihrer nicht würdig vor. Für jede andere — oh, da war ich gut genug. Doch nicht für Sie. Und dieser unausrottbare Rest, diese Neige des Anstandes, ist auch mein Unglück geworden. Ich komme aus dem Unausgeglichenen nie wieder heraus . . . Leben Sie wohl, geliebte Freundin. Sie können mir ruhig die Hand geben denn Ihnen gegenüber habe ich mir nichts vorzuwerfen. Aber es soll der Handschlag sein. Der Abschied für immer . . ."

Er nahm ihre Hand, ihre zitternde kleine Hand. Und plötzlich kam ein leiser, weher, unartikulierter Laut von ihren Lippen. Sie umschlang ihn, und er hab das zierliche Figürchen zu sich empor und küsste sie zum ersten Mal: ihren süssen Mund, die tränenüberströmten Wangen, die Augen. Sie hing wie leblos in seinen Armen, ganz vergehend in Schmerz und Glücksverlangen, und hielt ihn so fest, dass er sie nur mühsam von sich lösen konnte.

Aber das musste sein. Er trug sie zum nächsten Sessel. Momo war aufgestört worden und lief unruhig umher.

„Leb wohl," sagte er. Es war ein krampfhaftes Aufschluchzen, es war kaum ein Sprechen. Noch einmal umfasste sie sein Blick . . . „Du mein verlorenes Glück . . ." Er sah, wie sie sehnsüchtig die Arme erhob, und floh.

Hastig schlüpfte er draussen in seinen Paletot und griff nach der Mütze.

(Schluss folgt.)

Theater, Literatur und Kunst.

Wanda Landowska, die unvergleichliche Meisterin des Clavecins und geistvolle Interpretin der alten Musik wird in ihrem Konzert am 19. ds. einige nie gespielte Meisterwerke zu Gehör bringen. Das Programm wird zum Teil auf dem Klavier, zum Teil auf dem Pleyelschen Clavecin ausgeführt werden. Kartenverkauf bei F. Ebert, Hotel Saxe.

Feierliche Eröffnung eines pädagogischen Museums in Warschau, das seine Entstehung der Initiative Professor S. Dicksteins, Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften, verdankt, und durch die Schulverwaltung der Stadt Förderung erfahren hat. Das Institut, das später wohl in Besitz des Staates übergehen wird, enthält reiche Sammlungen auf dem Lehrgebiet für polnische Sprache, Geschichte, Naturwissenschaft, Physik und Baukunst sowie eine stattliche Bibliothek.

„Polen“, Wochenschrift für polnische Interessen. Numer 150. 9. November 1917. 3. Jahrgang. Inhalt: Polen und Oesterreich-Ungarn. Wie Deutschland umlernt. Die Anzahl der Polen im preussischen Osten. Aus dem Königreich Polen. Aus der politischen Tageschronik. Glanz und Verderb der polnischen Republik. Wirtschaftliche Mitteilungen. Vom Lesetisch des Krieges. Kleine Mitteilungen.

14. November.

Vor drei Jahren.

Kämpfe an der ostpreussischen Grenze. — Geringe Kämpfe an der Westfront. — Vormarsch der Türken im Kaukasus; grosse russische Niederlage bei Köpriköi.

Vor zwei Jahren.

Erfolge bei Czartorysk, Kowel-Sarny und bei Rafałówka. — In Serbien überall die deutsch-österreichisch-bulgarischen Streitkräfte im Fortschritt; die Auflösung des serbischen Heeres schreitet fort. — Erfolglose italienische Angriffstätigkeit; italienische Artillerie beschiesst die Stadt Görz, österreichische Flugzeuge belegen Verona mit Bomben. — Im Westen nichts von Bedeutung.

Vor einem Jahre.

Donaumonitore erbeuten beladene Schlepper nächst Giurgiu, an der ganzen übrigen Front Fortschritte. — An der mazedonischen Front nichts Wesentliches. — Oesterreichische Flugzeuge belegen militärische Objekte von Wobredo und Beligna mit Bomben. — Im Westen Kämpfe mit wechselndem Erfolg.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung“ fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

FINANZ und HANDEL.

An der Wiener Börse waren im Anschluss an die günstigen Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatz und an die beruhigenden Berichte von der Budapester Börse gestern wieder namhafte Kurssteigerungen, speziell in ungarischen Bank- und Orientwerten zu verzeichnen. Im weiteren Verlaufe erfolgten mehrere Abschwächungen, besonders in Montanaktien. Die Budapester Börse verlief ruhig, an der Berliner Börse war das Geschäft, besonders in Friedenswerten, ziemlich angeregt.

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute

Annagasse 2.

Mittwoch, 14. November: **Prof. Dr. Szyjkowski:** „Die Entwicklung des poln. Idylls“ (mit Demonstrationen der dram. Schule.)

Beginn der Vorträge um 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Mittwoch, 14. November: **Red. Dr. Ant. Beaupré:** „Anfänge des Romantismus in Frankreich und England“.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h. Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Anfang 7 Uhr abends

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 13. bis einschliesslich 15. November. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die Nihilis-Explosion.** Drama in drei Akten — **Der Mann ohne Zukunft.** Lustspiel in drei Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCI CHA“. Programm vom 9. bis einschliesslich 15. November:

Es werde Licht. Kulturfilm in fünf Akten von Richard Oswald. — **Lustspiel.**

„PROMIEŃ“. Programm vom 9. bis einschliesslich 15. November:

Quambashiva (Arabella). Polnischer Film. — **Lustspiel.**

„ZACHĘTA“. Programm vom 9. bis einschliesslich 15. November:

Graue Maske. World-Drama in vier Akten. — **Lustspiel.**

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 12. bis 18. November:

Salzburg. Naturaufnahmen. — **Dorian Gray.** Drama in vier Akten. — **Arzt wider Willen.** Lustspiel.

K. k. Nordbahndirektion

namens der Wiener Eisenbahnverwaltungen.

Mit Gültigkeit vom 10. November 1917 tritt für die Dauer der ausserordentlichen Verhältnisse des Kriegszustandes bis auf Widerruf längstens bis 1. März 1918 auf den Wiener Bahnhöfen ein erhöhter Rollfuhrtarif in Kraft.

Näheres ist aus den Aushängen auf den Wiener Bahnhöfen zu entnehmen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.